

den 29. Juli 1892.

Berlin, Freitag, Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich für Berlin 7 Mt. 50 Pf. Halbjährlich für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mt.

für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika u. Kreuzband: Sendung 20 Mt. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Ammel in Straßburg i. E., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Eine Street E. C. Comie & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Abonnements werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Alle Gratis-Beilagen erscheinen Bindungs-Anzüge, Hotels- und Bäder-Anzeiger, Vollständige Richtungsfelder der Preussischen Klassen-Lotterie, Allgemeine Verlosungs-Tabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Anfertigungs-Gebühr: die viergespaltene Zeile 40 Pf., Reclametitel 80 Pf., die ganze Seite 200 Mark.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstr. No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement. Auswärts und in Berlin werden die Bestellungen zum Preise von 5 Mark bei allen Postanstalten, in Berlin zum Preise von 5 Mark — excl. Votenlohn — bei sämtlichen Zeitungs-Spediteuren, sowie in unserer Expedition, Kronenstr. 37, entgegengenommen.

Der französische Russendusel.

Paris, 27. Juli.

Das französisch-russische Einverständnis ist in Frankreich von allen Parteien als ein Ereignis von höchster politischer Bedeutung gefeiert worden; die Journalisten sehen in ihm den ersten Schritt zur Realisirung ihrer Revolutionspläne; erstere oder vorzüglichere Politiker bezeichnen es als das Gegenwärtigste und damit als eine neue Epoche in der Geschichte des Friedens. Aber der Hauptgrund, welcher sich auf ein diehlisch vorübergehendes Einverständnis, dem zum formellen Schluß und Vertragsabschluss scheint es noch allem und nicht gekommen zu sein. Man hat behauptet, es sei für etwas in Kronstadt ausgekauft worden, aber im Grunde glaube niemand daran. Man möchte aus dem Besuche des Großfürsten Constantin in Nancy und seinem Begegnen mit dem Präsidenten der Republik den vorläufigen Schluß gezogen haben, daß ein Austausch von Documenten stattgefunden habe; aber in Ermangelung jeder officiellen Bestätigung dieser Hoffnung griff wieder die alte Unbegreiflichkeit Platz: Ja, wenn wir nur etwas Geschriebenes hätten! Dem Baron kann unter Umständen die Stimmung des französischen Volkes das Siegel des unwiderstehlichen Amtes von D'Orsay eintrüblich machen, den Franzosen aber weder der Bericht aus weiter Ferne über die Sympathien des Reichthums noch die herablassende Freundschaft des Oberfürstlichen Reichthums auf alle Zeit hinaus genügen. Tatsächlich ist kein Vertrauen in das Wort des Reichthums Reichthums — wenn ein Wort da ist — greifenlos, wie auch seine Zurecht auf die warme freundschaftliche Begleitung für Frankreich beim letzten Jahresessen nicht in Frage kommen kann.

Die französische Regierung hat allerdings alles Interesse, die Russen-Schwärmerie in der Nation zu pflegen, denn das Einverständnis zwischen Frankreich und Rußland, wenn auch noch so provisorisch und noch so enigmatisch, ist immerhin ein großer diplomatischer Erfolg für die Republik, ein Erfolg, der eine mächtige Gegnerkraft entwirft, welche in der Republik nur die Forderung Frankreichs zu erfüllen vermochte. Dieses Gefühl, das Frankreich als Republik in Europäischen Concerte zu bilden zu dem ihm gebührenden Ansehen und zu der ihm zutheilenden Autorität gelangen werde, war eines der Hauptmotive, warum das französische Heer so lange mit der neuen Regierungsform schmollte. Der Bonapartismus selber suchte im Anschluß an Rußland seinen Haupttrumpf. Man erinnert sich wohl noch des geheimen Briefes Boutangers an den Baron zur Zeit der Schandale-Affäre (ein Brief, der nicht zu seine Adresse gelangen konnte), wie man nicht bereuen haben wird, wie der hageren Droule als Patriotencontrolliere umsonst in Petersburg und Kopenhagen den Baron zu sprechen suchte.

Ohne die russische Allianz wäre dem Cabinet Freycinet-Comans als Erfolg auf dem Gebiete der auswärtigen Politik nur die Sympathie des Papstes verblieben, die in diesem Falle ein wahres Danaergeschenk gewesen wäre.

Merkwürdig aber steht gegen die Zurückhaltung des Baron, einen eigentlichen Allianzvertrag abzuschließen, das laute, einschmeichelnde Wesen seines Geliebten beim Franzosenvolke und des Kaiserhofes eigene Condéscendenz gegenüber der französischen Demokratie ab. Ebenso merkwürdig es ist, daß noch kein Franzose im Deutschen Namen Wobrenheim den Germanischen Nationalismus denünciert hat, eben

sofern, sowie dem bisherigen städtischen Strohmesser Boremba zu Ober-Glogau im Kreise Neustadt D. S. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Der König hat den nachbenannten Officieren die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen bestehenden nicht-Preussischen Ordens-Decorationen erteilt, und zwar: des Ehrenkreuzes erster Klasse des Fürstlich Schaumburg-Lippischen Haus-Ordens: dem General-Major von Schweinichen, Inspecteur der Jäger und Schützen; des Comthurkreuzes des Großherzoglich Sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken: dem Flügel-Adjutanten, Oberst von Deines, Militair-Attaché bei der Botschaft in Wien; des Ritterkreuzes erster Klasse des Großherzoglich Badischen Ordens vom Zähringer Löwen: dem Major von Bontin, Commandeur des Großherzoglich Medlenburgischen Jäger-Bataillons Nr. 14; des Ritterkreuzes zweiter Klasse des Großherzoglich Sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken: dem Premier-Lieutenant von Frey in Köstritz-Regiment Graf Wangel (Diprenschisches) Nr. 3, Commandant bei der Botschaft in Wien, und dem Second-Lieutenant Grafen von Magnis vom Jülicher-Regiment König Wilhelm I. (1. Rheinisches) Nr. 7, Commandant bei derselben Botschaft; sowie des Ehrenkreuzes vierter Klasse des Fürstlich Schaumburg-Lippischen Haus-Ordens: dem Premier-Lieutenant von Rosenberg vom Magdeburgischen Jäger-Bataillon Nr. 4, Adjutanten bei der Inspektion der Jäger und Schützen.

Der König hat den Regierungs-Rath Schmelker in Schroda zum Landrath ernannt. Dem Landrath Schmelker ist das Landrathsamt im Kreise Schroda übertragen worden.

Der königliche Regierungs-Baumeister Mund in Friedeberg N.-M. ist als königlicher Kreis-Bauinspector dorthelbst angestellt worden.

Politische Nachrichten.

Berlin, 29. Juli.

— Die Rede, welche der Kaiser am Mittwoch bei der Taufe des Panzerschiffes „U“ in Wilhelmshafen gehalten hat, lautet wie folgt: „Als jüngstes Mitglied meiner Marine steht Du, stolzer Bau, um hinauszugehen und Deine ehrenvolle Aufgabe zu erfüllen. Mögen Deine guten Eigenschaften dazu beitragen, die achtunggebietende Stelle meiner Marine zu erweitern und zu vertreten, und Du stets eine von Gehoriam, Disciplin und Berufstreue geleitete Besatzung führen. Es gilt jetzt, Dir einen Namen zu geben, welcher der Urgeschichte unserer alten Vorfahren entnommen werden soll. Du sollst den Namen eines Gottes führen, dem die Hauptaufgabe oblag, die Waffe zu führen und die Thore des Himmels offen zu halten. Er trug ein Horn, welches die Götter zum Kampfe rief, und wenn es ertönte, Bewirung und Verderben in die Reihen der Feinde brachte. Gleite hinab, stolzes Schiff, mögest auch Du wie jener Gott ein treuer Hüter unserer Gestade sein, im Kampfe Schrecken und Verwirrung unter die Feinde bringen und unserer Nation und Flotte Ehre und Ruhm bringen. Dein Name sei „Helmbald“!

Der „Helmbald“ ist ein jener Panzerschiffe, deren Typ vorwiegend zum Schutze unserer Flotten-Einheiten und Küsten bezw. Torpedopferren bestimmt ist. Das Flottenprogramm hat deren zehn vorgesehen; vier derselben schwimmen nunmehr, zwei, der „Siegfried“ und „Beowulf“, sind bereits in Dienst, das dritte, „Friedrich“, geht auf der Fahrt der Aktiengesellschaft „Weier“ bei Bremen seiner Vollendung entgegen, während zwei weitere auf der Kaiserlichen Werft zu Kiel auf Stapel stehen. Die Schiffe haben eine verhältnismäßig große Breite von 15 Meter in der Wasserlinie bei nur 73 Meter Länge, die Bordwand ist stark eingezogen. Der Tiefgang beträgt 5,4 Meter und das Displacement 3600 Tonnen. Der Schiffskörper ist durchweg aus Stahl contruirt, welches mit ganz geringen Ausnahmen die Kruppischen Werke zu Essen geliefert haben, ebenso sind die schweren Stahlgeschütze des Vor- und Achterdeckens Arbeit Kruppischer Werkstätte. Das in der Wasserlinie liegende Geschloß und sich über die ganze Länge des Schiffes

Telegraphische Depeschen.

Paris, 28. Juli. (C. T. C.) Präsident Carnot empfing heute Nachmittag eine Delegation von 86 Mitgliedern des internationalen Binnenverkehrsgesellschafts, welche mittels eines Sonderzuges in Fontainebleau eingetroffen waren und in welcher Vertreter Rußlands, Englands, Oesterreich, Ungarns, Deutschlands, Italiens, der Schweiz, der Vereinigten Staaten u. vertreten waren. Jedes einzelne Mitglied wurde persönlich dem Präsidenten Carnot vorgestellt. Nach dem Empfange wurde den Mitgliedern ein Frühstück angeboten, später wurde ein Spaziergang im Walde gemacht. — Der Minister des Innern Dubouat hat nunmehr kraft seiner Befugnisse verfügt, den auf die Gemeinde Paris entfallenden Zahlungsbetrag für die Verhärkung des Effectivbestandes der Polizeimannschaft dem städtischen Budget einzuzurechnen.

London, 28. Juli. (C. T. C.) Eine eudaltige Prüfung der bei der Wahl in Grenock abgegebene Stimmzettel, wo zuerst der Gladstonianische Candidat für gewählt erklärt worden war, ergab eine Majorität von 55 Stimmen für den unionistischen Candidaten, welcher demnach den Wahlkreis im Parlamente vertreten wird. (Siehe auch in der I. und II. Beilage)

Antliche Nachrichten.

Der König hat dem Bürgermeister Grieß zu Coblen den Roten Adler - Orden vierter Klasse, dem pensionirten Secretär Sauer zu Schöneberg bei Berlin, bisher bei der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät zu Düsseldorf, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, dem katholischen Kantor und Organisten Radig zu Seeburg im Kreise Noll den Adler der Jubelen des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern